

Beim Weisen von Lappland

Autor(en): **Hell, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

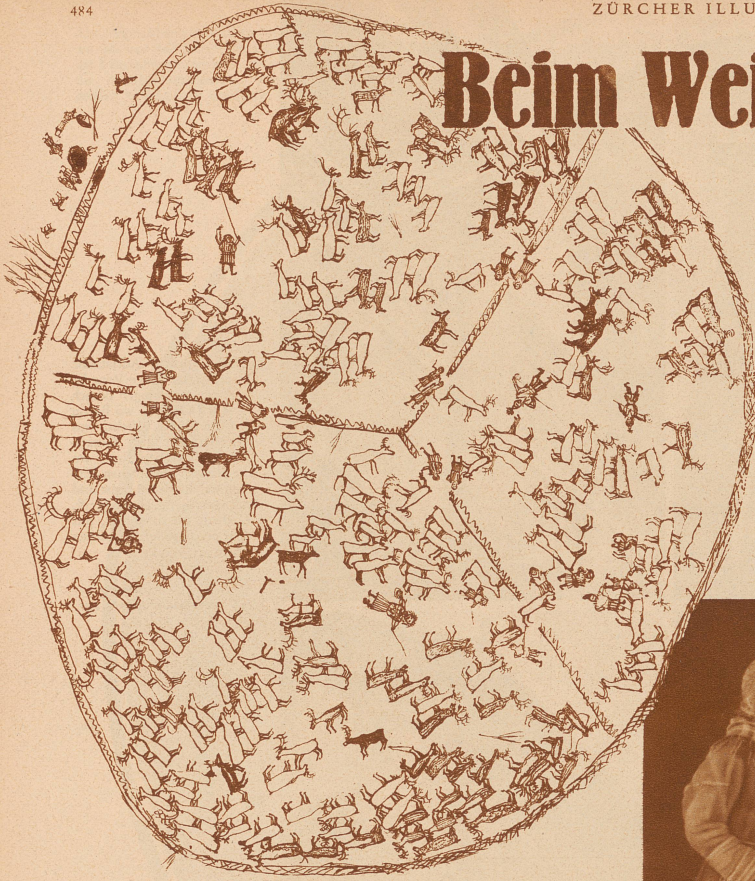
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beim Weisen von Lappland

Von Heinz Hell



Eine Zeichnung Johan Turis, des Weisen von Lappland, eine Rentierherde in einem Pferd darstellend



Laplandmädchen am Torneträsk-See



MORGEN, sagte Alex Holmquist, mein Cicerone in Lappland, zu mir, «morgen werden wir Johan Turi besuchen! Ich habe ihm sagen lassen, daß wir kommen, er freut sich sehr und Sie dürfen sich auf Rentierbraten und gesalzenen Kaffee gefaßt machen!»

Meine Kenntnisse, diesen lappländischen Weisen betreffend, waren nicht gerade überwältigend. Ich wußte nur soviel, daß er ein Buch über sein Volk verfaßt hat, das in viele Sprachen, auch ins Deutsche, übersetzt worden ist, daß er irgendwo hier oben, an den Ufern des riesigen Torneträsk-Sees, als einfacher Fischer haust, daß sein Bild in jeder schwedischen Schulfibel zu finden ist und daß der Staat ihm eine Rente von hundert Kronen monatlich

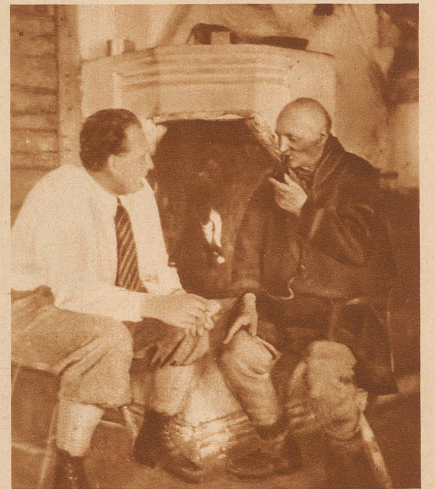
Johan Turi, dessen Buch über das Lappenvolk in viele Sprachen übersetzt wurde

zahlt, eine Handlung, die parallel läuft mit den Bemühungen, das im Aussterben begriffene Volk der Lappen durch vielerlei Konzessionen an ihre Lebensgewohnheiten länger zu erhalten. In ganz Schweden gibt es nur noch 8000 ihrer Art, von denen 5000 als Fischer und Bauern sesshaft sind, die restlichen 3000 hingegen als Nomaden und Rentierzüchter — sie besitzen ca. 250 000 Tiere — ihr Dasein fristen, indem sie den Rentieren auf ihre Weideplätze bis nach Norwegen hinein folgen. Was Johan Turi anbetrifft, so ist er ein selbsterleuchteter Lappe, den seine Landsleute nicht besonders hoch einschätzen, einmal weil er sich der weiblichen Beschäftigung hingibt, Bücher zu schreiben, zum andern weil er nicht ein einziges Rentier sein eigen nennt. Was ist das schon!

Der folgende Tag gehörte mit zu den anstrengendsten dieser ganzen nordischen Reise. Zunächst ging es ein paar Stunden hindurch mit der Bahn in die Gegend des Torneträsk, dann per Rentierschlitten über bergiges Gelände bis an die Ufer des Sees, endlich mittelst einer Art Schlitten, dem sogenannten Rennwolf, zwanzig Kilometer übers Eis, eine spassige Angelegenheit, da wir den Wind im Rücken hatten und uns mit Schnellzugsgeschwindigkeit treiben lassen konnten, ohne eine Zehe zu rühren. Gegen Mittag langten wir in Laktelakte, wo Turi wohnt, an. Eine mehr als ärmliche Siedlung, acht bis zehn zeltartige Lappenhütten, weit verstreut am Seeufer, darunter ein Holzhäuschen, aus zwei Zimmern bestehend, das Heim des Weisen von Lappland.

Turi selbst, gehüllt in die merkwürdig karnevalistische Tracht seines Volkes, kam uns gemessen und O-beinig entgegen, wie alle Lappen dies zu tun pflegen. Er forderte uns freundlich auf, einzutreten. Auf dem Herd loderte ein Feuerchen, wir wärmten uns auf, während der Hausherr, der Junggeselle ist, einem weiblichen Wesen Anordnungen für die Zubereitungen des Festmahles erteilte. Dann plauderten wir. Herr Axel Almquist spielte den Dolmetscher und Turi berichtete von seinem Leben als Fischer und Dichter, d. h. er beklagte sich bitter darüber, daß er nie in seinem Leben auch nur einen Rappen für sein Buch erhalten habe, obgleich er nunmehr schon 76 Jahre zähle. Zwischendurch stand er einmal auf und ging hinaus, in das andere Zimmer, wo er aus einer alten Kiste einige Zeichnungen ausgrub, von seiner Hand angefertigt, die, erfüllt von dem Reiz des Primitiven, sein Haus darstellten mit vielen, vielen Rentieren ringsherum, mit Lappenhütten, den Bergen und dem Torneträsk-See. Er schenkte mir zur Erinnerung eine dieser Zeichnungen zuzüglich einer alten Lappenmütze in

(Fortsetzung Seite 505)



Heinz Hell, der Verfasser dieses Artikels, im Gespräch mit Johan Turi, der ihn zum Rentier-Diner einlud. Anschließend gab es Kaffee mit Salz

Beim Weisen von Lappland / Fortsetzung von Seite 484

blau mit roten und gelben Streifen, sowie einem riesigen roten Pompon darauf, die mir nunmehr als Kaffeewärmer dient.

Draußen vor dem Hause war inzwischen das Lappenmädchen mit der Zubereitung der Rentierkeule beschäftigt, indem sie diese zunächst einige Stunden hindurch mittels einer Bürste, Seife und Wasser tüchtig abschrubte, um sie vom anhaftenden Schmutz — es handelt sich um gedörrtes Fleisch — zu säubern. Dann tat sie die Keule in einen Topf, legte einige Kartoffeln dazu und kochte das ganze weich. Später haben wir dies Gericht dann unter Zuhilfenahme von viel Aquavit und Punsch, den wir Turi als Gastgeschenk mitbrachten, verzehrt. Jeder langte sich ein ihm geeignet erscheinendes

Stück mit den Fingern aus der Schüssel, eine Gabel war nicht vorhanden, aber geschmeckt hat es uns trotzdem, vor allem das Knochenmark, eine große Delikatesse, die man nicht jeden Tag vorgesetzt bekommt. Danach gab es dann den oben bereits erwähnten Kaffee mit Salz, ein Getränk, dem ich mich mehr aus Neugierde hingab, denn aus Passion.

Gegen Abend nahmen wir Abschied von Johan Turi, denn es galt, die zwanzig Kilometer über den See noch zu bewältigen, um am andern Ufer zu übernachten. Kaum hatten wir jedoch ein Drittel des Weges zurückgelegt, da verdunkelte sich plötzlich der Himmel, ein Schneesturm setzte ein, wie ich ihn nie im Leben gespürt habe. Sieben lange Stunden hindurch sind wir auf der vereisten Fläche des

Torneträsk umhergerirrt, bis wir endlich, endlich das jenseitige Ufer erreichten, wo wir, mehr tot als lebendig, in einem Lappenzelt freundliche Aufnahme fanden und den Rest der Nacht verbrachten. Draußen heulte der Föhnsturm, denn es wird ja auch dort droben in Lappland einmal Frühling, das Eis krachte wie ferner Donner und die Rentiere — es waren diesmal Wanderlappen, die uns aufgenommen hatten — scharrrten ungeduldig den Schnee, der nun bald verschwinden würde, dahinschmelzen, wie das Volk der Lappen selbst, dessen hervorragendster Vertreter mich einen Blick hatte tun lassen in sein Dasein, das hart und kärglich ist wie das Land selbst, aber auch voll verborgener Reichtümer, wie dieses.



Millionenfach bewährt

Uhu Shampoo

Das beste Kopfwaschpulver

10 Tropfen AMA leisten gute Dienstleistung

BEI DER ARBEIT:

Wie oft übermüdet Sie eine jähige Möglichkeit einzuweihen sein — oder Sie haben Durst. Holen Sie sich immer eine kleine Flasche AMA in Ihrer Schublade. 10 Tropfen davon in ein Glas Wasser werden Sie wunderbar erfrischt. 10 Tropfen in ein Teeglas schenken Sie damit ein köstliches Getränk, das Ihnen bei jeder Arbeit ein wenig Erfrischung bringt.

Alcool de Menthe Américaine

AMA

Das Original seit 55 Jahren

FABRICANTS: P. BONNET & CIE S.A. GENEVE

So geht's

Hut und Schirm sind weg, jetzt fehlt nur noch eine tüchtige Erkältung! Aber dagegen helfen ja Aspirin-Tabletten.



ASPIRIN einzig in der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Prima



1FR. PER PAKET MILD FEIN

EICHENBERGER & ERISMANN
BEINWIL AM SEE



„Semperit“ Herrengürtel

aus bestem Kautschuk, angenehm im Tragen, dabei ungemein dauerhaft, elegant und billig

Bezugsquellennachweis durch:

«SEMPERIT»

Central-Agentur für Gummiwaren A.G., Basel



Jch bin erschöpft von der Arbeit

dem Hasten und Jagen im Geschäft und zu Hause; bin hochgradig nervös, unfähig in diesem Tempo weiter zu schaffen — und doch kann ich keine Ferien machen. — Was tun? — Ich hab's! — Mach eine Kur mit

Elechina

Sie macht Dich rasch wieder frisch und arbeitsfähig, belebt Deine Nerven und gibt Dir neue Kraft.

In Apotheken erhältlich: Orig.-Fl. Fr. 3.75, sehr vorteilhafte Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25.



Montag Dienstag Mittwoch
3 Nüancen weisser

Lachende weisse Zähne

UM gesunde weisse und glänzende Zähne zu haben, welche zu lächeln scheinen, wenn Sie Ihren Mund öffnen, müssen Sie KOLYNOS gebrauchen. Sie werden den Unterschied binnen drei Tagen klar erkennen. KOLYNOS reinigt die Zähne und das Zahnfleisch in der richtigen Weise. Sein angenehm schmeckender antiseptischer Schaum dringt in alle Spalten zwischen den Zähnen und entfernt den hässlichen gelben Belag nebst den gärenden Speiseresten. Er zerstört die gefährlichen Bazillen und neutralisiert Mundsäuren.

Wenn Sie lachend weisse Zähne wünschen, die weder Flecken noch Verfall aufweisen, dann fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Ein halber Zoll (etwa 1 cm) auf einer trockenen Bürste genügt.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:

DOETSCH, GREYER & CIE. A. G., BASEL

